



Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e. V. - Mitglied der internationalen ACAT (FIACAT)  
Kreuzstr. 4 ● D-31134 Hildesheim ● Tel.: 05121 / 174913 ● [www.acat-deutschland.de](http://www.acat-deutschland.de)  
Spendenkonto: Sparkasse Westmünsterland IBAN: DE6640154530000008664 BIC: WELADE3WXXX

Hamburg, 01.06.2024

Briefaktion 11/24 – **SÜDSUDAN:** *Morris Mabior Awikjok Bak,*

„Verschwindenlassen“, drohende Folter



Südsudan: 10,8 Mio. Einwohner auf 619.745 km<sup>2</sup> Fläche, BSP/Einw. 650 \$ (2012), Bevölkerung: rd. 200 Ethnien, v.a. nilotische Völker (Dinka, Nuer, Schilluk, Azande, Toposa, Bari), Religion: indigene Religionen, Christen. Der Südsudan hat das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe* ratifiziert, nicht jedoch den *Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte*.



Im März 2023 hatten wir uns bereits mit einer Briefaktion für den südsudanesischen Menschenrechtsverteidiger **Morris Mabior Awikjok Bak** eingesetzt. Nach seiner Entführung aus dem Exil in Kenia am 4. Februar 2023 haben sich die Befürchtungen bestätigt, dass er in den Südsudan verschleppt wurde. Zugleich ist der Beginn eines Gerichtsprozesses gegen ihn aber auch ein Lebenszeichen. Über ein Jahr war sein Verbleib unklar.

Laut Human Rights Watch (HRW) brachte der südsudanesische Geheimdienst NSS (Nationaler Sicherheitsdienst) Morris Mabior Awikjok Bak am 24. April 2024 vor ein Landgericht.

Dort steht er wegen angeblicher Diffamierung des Direktors des NSS unter Anklage. Aufgrund dieser Entwicklung fordern wir den Präsidenten des Südsudan erneut zur Freilassung des Inhaftierten auf.

Der Regierungskritiker Morris Mabior Awikjok Bak wurde Augenzeug\*innen zufolge in der kenianischen Hauptstadt Nairobi an seinem Wohnort attackiert und willkürlich von bewaffneten Sicherheitskräften Kenias und einem mutmaßlichen Zivilisten aus dem Südsudan festgenommen. Auch seine Frau wurde geschlagen. Amnesty International (AI) berichtete über Hinweise, dass Morris Mabior Awikjok Bak in die südsudanesische Hauptstadt Juba gebracht worden war. Er soll dort am 5. oder 6. Februar 2023 angekommen und in eine als „Blue House“ bekannte Hafteinrichtung des NSS gebracht worden sein.

Nach Angaben seiner Familienangehörigen erhielt Morris Mabior Awikjok Bak dort keinen Kontakt zur Außenwelt. Isolationshaft begünstigt Folter und andere Formen der Misshandlung sowie „Verschwindenlassen“. Sie kann selbst auch Folter oder eine andere Form der Misshandlung darstellen.

Morris Mabior Awikjok Bak ist Leiter der zivilgesellschaftlichen Organisation Youth Alliance Network.

Er arbeitete als Lehrer und ist ehemaliger Generalsekretär einer Arbeitervereinigung in Südsudan.

Der Aktivist ist bekannt für seine Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen durch den Geheimdienst NSS. Mabior Awikjok hat sich für Sanktionen gegen einzelne hochrangige Mitarbeiter des NSS eingesetzt, die für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sein sollen.

Der Menschenrechtsverteidiger hat auch verschiedene von der Regierung begangene Menschenrechtsverletzungen dokumentiert. Ein Beispiel dafür sind die Vorfälle in Rualbet Payam im Jahr 2022, wo Frauen vergewaltigt und viele junge Männer gefoltert und getötet wurden.

Er hat auch auf die mutmaßliche Rolle des NSS am Ausbruch von Konflikten zwischen den Gemeinschaften im Bundesstaat Jonglei im Südsudan aufmerksam gemacht und darüber berichtet.

Die südsudanesischen Behörden haben laut AI bereits in der Vergangenheit rechtswidrige Überwachungsmaßnahmen angewandt, um Angehörige der Zivilgesellschaft im Exil in Kenia zu verfolgen, willkürlich zu inhaftieren oder verschwinden zu lassen.

Betroffene werden rechtswidrig in den Südsudan zurückgeführt, wo sie durch den NSS an mehreren Orten willkürlich und geheim festgehalten und zuweilen gefoltert und anderweitig misshandelt werden.

Einige von ihnen wurden später außergerichtlich hingerichtet.



Bitte unterschreiben Sie den Brief an den Präsidenten der Republik Südsudan und senden Sie eine Kopie an die Botschaftsrätin in Berlin. Die unterschriftsfertigen Briefe können wörtlich oder inhaltlich genutzt werden – bitte bleiben Sie höflich. Die Adressen sind der Vorlage zu entnehmen (Porto, Luftpost, 1,10 EUR, nach Berlin 0,85 EUR). *Bearbeitung innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt dieser Sendung, spätestens bis zum 30.06.2024.* [Fax-Nr. der Botschaft: 030/206445919, I.E. Frau Pauline Adhong Malok, Botschaftsrätin (Geschäftsträgerin a.i.); E-Mail: [info@embassy-southsudan.de](mailto:info@embassy-southsudan.de) (**Übermittlung per Fax und E-Mail Adresse evtl. nicht zuverlässig, Postversand zu empfehlen**)



Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e. V. - Mitglied der internationalen ACAT (FIACAT)  
Kreuzstr. 4 ● D-31134 Hildesheim ● Tel.: 05121 / 174913 ● www.acat-deutschland.de  
Spendenkonto: Sparkasse Westmünsterland IBAN: DE6640154530000008664 BIC: WELADE3WXXX

Hamburg, 01.06.2024

Briefaktion 12/24 – **VENEZUELA:** *María Auxiliadora Delgado u.a.*

Folter, Gesundheitszustand



**Venezuela:** 29,9 Mio. Einw. auf 912.050 km<sup>2</sup> Fläche, BSP/Einw. 12.470\$ (2012), Bevölkerung: 75-80% europäisch-afrikanisch-indigener, 15-20% europäischer, 3-5% afrikanischer Abstammung; Religion: 90% Katholiken, 5% Protestanten, Minderheiten von Orthodoxen, Muslimen und Juden. Die Republik Venezuela hat den *Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte* und das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe* ratifiziert.



**María Auxiliadora Delgado** und **Juan Carlos Marrufo** sind ein Ehepaar mit spanischer bzw. italienischer Staatsangehörigkeit. Sie sind offensichtlich nur deswegen in Haft, weil María Auxiliadoras Bruder ein pensionierter Militärangehöriger ist, der an einem Anschlag auf den Präsidenten von Venezuela, Nicolás Maduro, beteiligt gewesen sein soll. Das inhaftierte Ehepaar war am 19. März 2019 von der militärischen Spionageabwehr (DGCIM) verhaftet worden. Beide Personen wurden laut Amnesty International (AI) in einer Haftanstalt der DGCIM in der Hauptstadt Caracas festgehalten.

María Auxiliadora wurde am 10. April 2024 in das INOF-Gefängnis in Caracas verlegt. Juan Carlos wurde im Februar 2024 in das Gefängnis Rodeo I überstellt wurde. Berichten zufolge wird in Rodeo I während der ersten 30 Tage Einzelhaft verhängt. Diese wird als „Bedenkzeit“ für die Gefangenen bezeichnet. Angehörigen wird bei Besuchen zur Vermummung etwas über den Kopf gezogen. Die Gefangenen müssen auf Betonbetten schlafen und ohne Begleitung durch ihrer Anwälte per Video an Gerichtsterminen teilnehmen.

Darüber hinaus haben sie keinen Zugang zu Trinkwasser und grundlegenden Hygieneartikeln, was den Tatbestand der Folter erfüllen kann. Die Behörden verweigern **Juan Carlos Marrufo** medizinische Untersuchungen und Behandlungen.

María Auxiliadora Delgado wartet bislang ebenfalls vergeblich darauf, mittels bildgebender Verfahren angemessen medizinisch untersucht zu werden, um eine lebensbedrohliche Erkrankung behandeln zu können.

Auch die Venezolanerin **Emirlendris Benítez** ist im INOF-Gefängnis in Caracas inhaftiert.

Am 5. August 2018 war die Geschäftsfrau mithilfe konstruierter Vorwürfe willkürlich festgenommen worden. Emirlendris Benítez muss dringend operiert werden, um die Folgen von Folter und geschlechtsspezifischer Gewalt zu behandeln, die ihr nach ihrer unbegründeten Festnahme zugefügt wurde.

Die Behörden brachten die Gefangene fälschlicherweise mit Gewalttaten in Verbindung, die gegen hochrangige Angehörige der Politik in Venezuela verübt worden waren. Für diese Anschuldigung gibt es keine Beweise. Emirlendris Benítez hat immer wieder erklärt, die angelasteten Taten nicht begangen zu haben.

Zum Zeitpunkt ihrer Festnahme war sie schwanger. Bald darauf wurde sie gewaltsam in eine medizinische Einrichtung gebracht, wo ihre Schwangerschaft ohne ihr Wissen und ohne ihre Zustimmung beendet wurde. Aufgrund der erlittenen Folter ist sie langfristig auf einen Rollstuhl angewiesen. Im Jahr 2022 verurteilte sie ein parteisches Gericht in einem politisch motivierten Verfahren zu einer 30-jährigen Haftstrafe.

Es liegt in der Macht der Ministerin für Strafvollzugsangelegenheiten, dafür zu sorgen, dass die drei Inhaftierten umgehend medizinisch versorgt und ihr Leben geschützt wird.

Der Fall wurde von ACAT-Belgien dem europäischen ACAT-Netzwerk vorgeschlagen.



Bitte schreiben Sie an die Ministerin für Strafvollzugsangelegenheiten von Venezuela und senden Sie eine Kopie an den Botschafter in Berlin. Der unterschriftsfertige Brief kann wörtlich oder inhaltlich genutzt werden – bitte bleiben Sie höflich. Die Adressen sind der Vorlage zu entnehmen (Porto, Luftpost, 1,10 EUR, nach Berlin 0,85 EUR). *Bearbeitung innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt dieser Sendung, spätestens bis zum 30.06.2024.* [Fax-Nr. der Botschaft: 030/83224020, S.E. Herrn Ramon Orlando Maniglia Ferreira; E-Mail: embavenez.berlin@botschaft-venezuela.de ]